

Mit dem Meisterbrief für faire Marktbedingungen

Die Abschaffung der Meisterpflicht in einigen Gewerken hat für anhaltende Diskussionen gesorgt. Zahlreiche Vertreter von Politik und Verbänden fordern, die Meisterpflicht wieder einzuführen, um Qualität und Ausbildungsniveau zu heben. Dies betrifft auch zahlreiche Montagebetriebe, die indes selbst etwas für die Qualität ihrer Arbeit tun können: zum Beispiel bei den „Ligna Trainings“.

Hans Peter Wollseifer, Präsident des Zentralverbands des deutschen Handwerks ZDH und Präsident der Handwerkskammer zu Köln, ist ein Freund klarer Worte. In einem Statement zu Jahresbeginn kritisiert er, dass seit der Deregulierung in Berufen wie Rollladen- und Jalousienbauer, Orgel-

Zahlreiche Medien haben Wollseifers Position aufgegriffen und durchaus kontrovers diskutiert. „Wir haben durch die Deregulierung im Handwerk zigtausende Soloselbstständige dazubekommen“, klagt der Kölner Kammerpräsident. Allein in seinem Kammerbezirk seien von 8 000 zusätzlichen Betrieben etwa 6 000

Interessen seines Verbandes widerspiegeln. Doch die Folgen seien noch weitreichender, kontert Wollseifer: „Es kommt zu Verwerfungen am Markt und Wettbewerbsverzerrungen. Viele Soloselbstständige geben an, dass sie weniger als 17 500 Euro Umsatz im Jahr haben. Damit müssen sie den Kunden keine Mehrwertsteuer in Rechnung stellen. So können sie ihre Leistungen deutlich günstiger anbieten als seriös arbeitende Handwerksbetriebe.“ Außerdem sorgten viele Ein-Mann-Unternehmen nicht fürs Alter vor und zahlen keine Kranken- und Unfallversicherung. Dadurch könnten sie ganz andere Preise kalkulieren.

Die Qualität muss stimmen

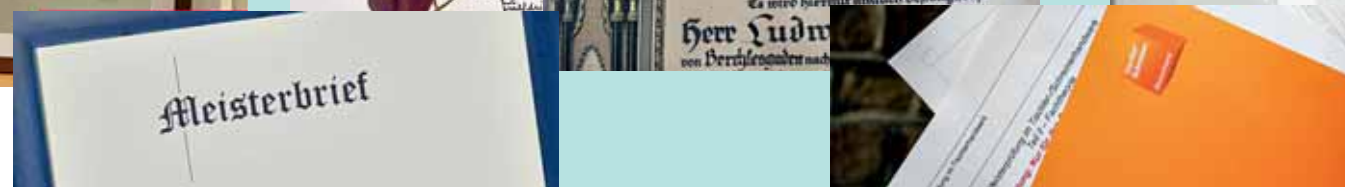
Um diesem Unterbietungswettbewerb zu begegnen, fordert Hans Peter Wollseifer die Wiedereinführung der Meisterpflicht in den zulassungsfreien Gewerken. Dies würde nach seiner Ansicht wieder zu mehr Wettbewerbsgerechtigkeit und zu faireren Marktbedingungen führen. Man dürfe allerdings nicht ignorieren, dass es unter den Meisterbetrieben ebenfalls Qualitäts- und Qualifikationsunterschiede gibt. Neben dem Wissen und Können der Mitarbeiter gehe es oft auch um das Wollen, Dürfen und „Bezahlt-Bekommen“. Am Ende regele die Frage nach Erfolg und Misserfolg aber der Markt, denn in Zeiten von Bewertungsportalen und Online-Communities spreche sich eine mangelhafte Leistung schnell herum. Ein weiteres Problem sieht der ZDH-Präsident beim Verbraucherschutz.



ZDH-Präsident
Hans Peter Wollseifer:
„Wir wollen nachhaltige
und beständige Betriebe.“

bauer oder Musikinstrumentenhersteller theoretisch jeder ohne Qualitätsnachweis einen Auftrag annehmen kann. „Für diese Tätigkeiten sollte man aber qualifiziert sein. Wenn hier jemand unterwegs ist, der sich zwar als Handwerker betitelt, aber gar nicht ausgebildet ist, schädigt das den Ruf des Handwerks insgesamt.“

Soloselbstständige; darunter viele, die über Jahre hinweg keine oder nur wenige Gewinne machten. Darunter litten auch die Handwerksorganisationen, weil ihnen engagierte Akteure und zahlungskräftige Betriebe fehlten. Dieser Umstand wurde dem obersten Handwerker der Republik auch schon mal als Eigennutz ausgelegt, der nur die



„Viele Gründungen in den deregulierten Handwerksberufen verschwinden schnell wieder vom Markt.“ Im Bereich Bau und Ausbau sei dies häufig bereits während der fünfjährigen Gewährleistungsfrist der Fall. So blieben Endkunden bei mangelhafter Leistung auf ihren Forderungen sitzen, weil es den Betrieb plötzlich nicht mehr gibt – auch dies ein Effekt, der auch den Ruf von seriösen Handwerkern beeinträchtigt. Von denen gebe es durch die Freigabe ohnehin immer weniger, denn die neuen Betriebe seien selten darauf angelegt, Personal aufzubauen oder gar selbst Fachkräfte auszubilden. So wird es auch schwieriger, gute Monteure zu finden.

Wie geht es weiter?

Die Diskussion um die Meisterpflicht wird derzeit quer durch die Parteienlandschaft emotional geführt. „Bei dem Thema bewegt sich etwas“, hat Hans Peter Wollseifer festgestellt. „Es ist eine Koalitions-Arbeitsgruppe gebildet worden, die sich mit zwei Gutachten – einem juristischen und einem ökonomischen – beschäftigen wird. Eines liegt

vor, das besagt, eine Rückkehr von Handwerkern in die Meisterpflicht wäre unter Einhaltung bestimmter Kriterien verfassungs- und europarechtlich möglich“, so der ZDH-Präsident. Ziel des Verbandes seien nachhaltige und beständige Betriebe, die Menschen beschäftigen und anständig bezahlen, und keine Betriebe, die sich selbst ausbeuten, schnell wieder verschwinden und gegenüber den Kunden die Gewährleistungspflicht nicht einhalten.“

Trainings – auch für B-Betriebe

Unabhängig vom Meisterbrief gilt: Der Wandel im Holzhandwerk und in der Montage stellt an Betriebe und ihre Mitarbeiter wachsende Anforderungen. Mit dem richtigen Einsatz von Technik und Material wird ein Unternehmen effizienter und schafft höchste Qualität in der Ausführung. Wie es geht, zeigen Aussteller der Ligna vom 27. bis 31. Mai bei den „Ligna Trainings“ in Hannover. Das Angebot richtet sich vor allem an mobile Monteure, die häufig in direktem Wettbewerb zu den Ein-Mann-Unternehmern stehen. Wenn die

Leitmesse der Holzbranche ihre Tore öffnet, sind die „Ligna Trainings“ zum zweiten Mal mit dabei. Hier zeigen Handwerksprofis von Ausstellern die Tricks und Kniffe im Umgang mit ihren Produkten. Das komplette Programm ist in Kürze online, sodass sich dann auch interessierte Handwerker anmelden können – egal, ob mit oder ohne Meister- und Gesellenbrief. ■

Christian Gahle

Weiterführende Links

Mehr über den „Meister im Handwerk“ gibt es auf den Seiten des ZDH:

www.zdh.de/fachbereiche/bildung/weiterbildung/meister-im-handwerk/?L=0

Informationen zu den „Ligna Trainings“ finden Sie hier:
www.ligna.de/de/teilnahme-planung/fuer-aussteller/gemeinschaftsstaende/ligna-trainings/

LIGNA

Tischler
NRW

GEWENNA RG
MASCHINENHANDEL

Tischler
Nord

exakt